

Apropos EU-Wirtschaftssanktionen

Ein Blick auf Russlands Ressourcen

Nach vorübergehender Annäherung zwischen Russland und dem Westen, speziell der EU, lautet die herrschende Frage des Westens heute wieder, ob die Welt Angst vor Russland haben müsse.

Wer glaubte, Russland fünfundzwanzig Jahre nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion wieder auf die Knie zwingen und zu einer Erdöl liefernden Regionalmacht, gar Kolonie herabstufen zu können, sieht sich getäuscht. Wieder einmal, muss hinzugefügt werden. Schon Napoleon, später Hitler unterlagen dieser Täuschung. Jetzt hat Russland den Erweiterungs-Offensiven der EU und der NATO ein klares Njet (NEIN) entgegengesetzt, verwandelt die vom Westen gegen das Land verhängten Sanktionen und Isolierungsversuche in neue eigene Entwicklungsschübe und festigt sein Bündnissystems mit den aus der US-Hegemonie heraustretenden Neuen Welt.

[3]Woher nimmt Russland die Kraft der „Weltgemeinschaft“ auf diese Weise zu trotzen? Wie erklärt sich die Russland-Phobie der USA – obwohl doch „einzige Weltmacht“? Wovon fürchtet sich die EU – obwohl doch im Besitz der höchsten zivilisatorischen Werte?

Doppelt gestaffelte Autarkie

Die Antwort ist umwerfend einfach, dabei jedoch, wie es scheint, ebenso schwer zu verstehen wie sie einfach ist: Sie liegt – wenn man sich nicht nur an der Person Wladimir Putins aufhalten will – in Russlands Möglichkeit zur Autarkie. Die russische Autarkie ist doppelt begründet. Das sind zum einen die natürlichen Ressourcen der eurasischen Weite: Gas, Öl, Erze, Wald, Tiere usw.; es sind zum zweiten die sozio-ökonomischen Ressourcen, die aus der Fähigkeit der russischen Bevölkerung zur Eigenversorgung und den damit verbundenen, ins Land eingewachsenen kulturgeografischen Strukturen folgen. Dazu gehört als besonderes Element auch noch die Vielfalt der in Russland lebenden Völker, die zusammen einen Organismus bilden, in dem Zentrum und Autonomie sich noch einmal unterhalb der staatlichen Verwaltungsstrukturen in besonderer Weise ergänzen.

Zu sprechen ist von einem außerordentlichen natürlichen und menschlichen Reichtum, einer strukturell begründeten potentiellen Autarkie, die keine andere Gesellschaft auf der Erde in dieser konzentrierten Art und Weise ihr Eigen nennen kann. Sie gibt Russland die Möglichkeit, wenn es denn sein muss, unabhängig von globaler Fremdversorgung oder - in feindlichen Kategorien gedacht - von Sanktionen zu existieren, zumindest wesentlich länger zu überleben als andere Länder.

Drimal versetzte diese strukturelle Autarkie Russland im Lauf der neueren Geschichte – wie oben schon angedeutet – bereits in die Lage, europäischen Kolonisierungsversuchen zu trotzen, sie zumindest zu überstehen und gestärkt aus ihnen hervorzugehen: denen Napoleons 1812, denen der Deutschen Wehrmacht 1917, denen Hitlers 1939. Heute ist es wieder so: Trotz Krise, trotz technischer Rückständigkeiten, trotz Dauer-Transformation seit Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts und bis heute schaffte es Russland zum Erstaunen der Welt nicht nur zu überleben, sondern auch dieses Mal wieder stärker aus der Krise hervorzugehen.

Wladimir Putins Wirken und seine Auftritte spiegeln diese Tatsachen: **Nach innen** ist das die Konsolidierung einer neuen herrschenden Schicht; Stichworte dazu sind: Eine bürokratische Zentralisierung, eine Ausrichtung der Medien am nationalen Interesse und eine Disziplinierung der Oligarchen. Dazu kommt eine – wenn auch durch den Ölpreis gestützte und von ihm abhängige – soziale Befriedungspolitik gegenüber der werktätigen Bevölkerung.

Nach außen ist es der Widerstand gegen den hegemonialen Anspruch der USA. Die Stichworte dazu sind: Beschluss einer neuen Militärdoktrin seit 2002, Auftritt gegen die USA bei der Münchner NATO-Tagung 2006, dazu eine, so möchte ich es in Erinnerung an vordergründige westliche Kritiken nennen, die dem nachsowjetischen Russland Unentschiedenheit vorwarfen, konsequent opportunistische Politik Russlands zwischen Ost und West, zwischen EU im Westen und Shanghaier Bündnis ([SOZ](#) [4]) im Osten. Es folgte das erste Njet (NEIN) gegen die NATO-Erweiterung 2008 im [Kaukasuskrieg](#) [5] (auch Georgienkrieg genannt), in dem Russland sich gegen die weitere Ausdehnung der NATO in die Ukraine und nach Georgien wandte; gegenwärtig erleben wir die Aktualisierung dieses Njet im verdeckten Ukrainischen Stellvertreterkrieg zwischen EU/USA und Russland.

Im Zuge dieser Entwicklung wurde Russland zum potentiellen Führer einer aus den ehemaligen Kolonien hervorgehenden neuen Welt, die sich aus der US-Hegemonie lösen will, während die frühere Neue Welt, die USA, sich im Versuch, ihren überhöhten Energiebedarf zu decken und ihre Weltherrschaft zu behaupten, in Kriege verstrickt und am Verfall ihrer moralischen wie auch politischen Autorität krankt.

In dieser sich abzeichnenden Wende liegt die Ursache für die Angst des Westens, dessen herrschende politische Schichten meinten, Russland im Kalten Krieg geschlagen zu haben und die nun erkennen müssen, dass die Geschichte keineswegs beendet ist, sondern auf ganz neue, von ihnen nicht erwartete und nicht erwünschte Weise neu angestoßen wird.

Basis der Autarkie – extreme Bedingungen

Die russische Autarkie entsteht aus der außergewöhnlichen Kombination von extremem natürlichem Reichtum – Weite, Größe, Vielfalt - und ebenso extremen Härten, die aus denselben Bedingungen resultieren: **11 Klimazonen** von extremer Hitze bis zu extremer Kälte, Weglosigkeit, Völkergemisch, Bedingungen, die nur im engen Zusammenwirken von Gemeinschaften bewältigt werden können.

Übersicht über die Zeitzonen Russlands inklusive der Krim (seit 26. Oktober 2014)

Seit der Zeitumstellung am 26. Oktober 2014 und der Neuzuweisung der Zeitzonen einiger Föderationssubjekte teilt sich Russland folgendermaßen in elf Zeitzonen auf:

Name	Abkürzung	Unterschied zur UTC	Regionen in dieser Zone
Kaliningrader Zeit	USZ1	UTC+2 [6]	Oblast Kaliningrad [7]
Moskauer Zeit	MSK	UTC+3 [8]	Größter Teil des europäischen Russland (Föderationskreise Zentralrussland [9], Nordkaukasus [10] und Südrussland [11] vollständig, Nordwestrussland [12] und Wolga [13] zum größten Teil); sowie die seit 2014 durch das überaus pos. Ergebnis des Referendums zurückgewonnene Autonome Republik Krim [14] (Ukraine [15])
Samaraer Zeit	SAMT	UTC+4 [16]	Föderationskreis Wolga: Oblast Samara [17], Udmurtien [18]
Jekaterinburger Zeit	YEKT	UTC+5 [19]	Föderationskreis Wolga: Baschkortostan [20], Region Perm [21], Oblast Orenburg [22]; Föderationskreis Ural [23] (vollständig): Oblast Tscheljabinsk [24], Oblast Kurgan [25], Oblast Swerdlowsk [26], Oblast Tjumen [27], Autonomer Kreis der Chanten und Mansen/Jugra [28], Autonomer Kreis der Jamal-Nenzen [29]
Omsker Zeit	OMST	UTC+6 [30]	Region Altai [31], Republik Altai [32], Oblast Nowosibirsk [33], Oblast Omsk [34], Oblast Tomsk [35]
Krasnojarsker Zeit	KRAT	UTC+7 [36]	Chakassien [37], Oblast Kemerowo [38], Region Krasnojarsk [39], Tuwa [40]
Irkutsker Zeit	IRKT	UTC+8 [41]	Burjatien [42], Oblast Irkutsk [43], Region Transbaikalien [44]
Jakutsker Zeit	YAKT	UTC+9 [45]	Oblast Amur [46], Sacha [47] (westlicher Teil)
Wladiwostoker Zeit	VLAT	UTC+10 [48]	Region Chabarowsk [49], Jüdische Autonome Oblast [50], Oblast Magadan [51], Region Primorje [52], Sacha [47] (mittlerer Teil), Oblast Sachalin [53] (außer nordöstliche Kurilen [54])
Srednekolymsker [55] Zeit	SRET	UTC+11 [56]	Sacha [47] (östlicher Teil), Oblast Sachalin [53] (nur nordöstliche Kurilen [54])
Kamtschatka-Zeit	PETT	UTC+12 [57]	Region Kamtschatka [58], Autonomer Kreis der Tschuktschen [59]

In Russland gelten die elf Zeitzonen UTC+2 bis UTC+12. Zwischen 2010 und 2014 war ihre Zahl auf neun reduziert. In diesem Zeitraum wurde 2011 letztmals auf Sommerzeit umgestellt. Danach galt ganzjährig die Sommerzeit. Nach anhaltender Kritik aus der Bevölkerung kehrte Russland am 26. Oktober 2014 zur Normalzeit zurück. In Zukunft soll die zeitweise Umstellung auf Sommerzeit unterbleiben. Die Anzahl der Zeitzonen wurde in diesem Zusammenhang wieder auf elf erhöht. Da deren Grenzen teilweise weiter westlich verlaufen, als es den jeweiligen Bezugsmeridianen entspräche, gibt es nach wie vor zahlreiche russische Großstädte, in denen (wie es für eine Sommerzeitregelung typisch wäre) die Sonne erst deutlich nach 12 Uhr den höchsten Stand erreicht – Beispiele hierfür sind (von West nach Ost) [Sankt Petersburg](#) [60], [Jekaterinburg](#) [61], [Omsk](#) [62], [Irkutsk](#) [63], [Wladiwostok](#) [64] und [Petropawlowsk-Kamtschatski](#) [65].

Im russischen Eisenbahnverkehr stehen die Uhren auf den Bahnhöfen im ganzen Land generell auf Moskauer Zeit, im russischen Luftverkehr hingegen auf den Flughäfen generell auf Lokalzeit.

[66]Diese Kombination von Reichtum und extremer Härte hat eine Kultur gemeineigentümlich wirtschaftender Dörfer unter einheitlicher zentralistischer Führung hervorgebracht. In dieser Kultur hat

1/6

sich im Unterschied zur westlichen Entwicklung, in welcher die frühere Gemeinwirtschaft durch eine private Eigentumsordnung abgelöst wurde, kein Privateigentum an Produktionsmitteln herausgebildet. Sofern doch Privateigentum an Produktionsmitteln entstand, waren es lokale Ausnahmen und vorübergehende Erscheinung von kurzer Dauer, wie gegen Ende des 18. und im Verlauf des 19. Jahrhunderts, als neben den der staatlich initiierten Industrialisierung aus den dörflichen Strukturen zusätzlich private Industrie entstand, deren private Rechtsformen jedoch mit der [Oktoberrevolution](#) [67] von 1917 schon wieder beseitigt wurden.

Das heißt, vor Ort, in den Weiten des russischen Landes, im Bewusstsein des Volkes war Eigentum „schon immer“ gemeinschaftlich organisiert. In der westlichen Geschichtswahrnehmung sind diese Verhältnisse als russische Dorfgemeinschaft, als [Dorfdemokratie](#) [68] (MIR), russisch Obschtschina bekannt; in Sibirien und im Süden Russlands waren es Genossenschaften freier Bauern, aber auch diese waren aufeinander angewiesene Gemeinschaften.

Die russischen Dörfer waren in ihrer Mehrheit ihrerseits Gemeineigentum des Zaren, der herrschenden Schicht, das heißt, des Hofes, der Kirche, des dem Zaren hörigen Dienstadels, alles zusammengefasst unter der Führung der zaristischen Selbstherrschaft, zu der Kirche und Staat sich verbunden hatten. Autarkie und Autokratie sind in dieser Geschichte untrennbar miteinander verbunden. Man hat es im Ergebnis im traditionellen Russland mit einer Wirtschafts- und Lebensweise zu tun, die Karl Marx und Friedrich Engels seinerzeit als „asiatische Produktionsweise“ charakterisierten. Damit waren Verhältnisse gemeint, wie sie auch aus dem alten [Mesopotamien](#) [69], aus Ägypten, von den Inkas, aus China, Indien usw. bekannt waren. In der Industrie setzte sich diese Realität als staatlich initiiertem Kapitalismus fort.

► Asiatische Produktionsweise

Marx und Engels kategorisierten die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft entlang zweier von ihnen angenommener Linien. Auf der Hauptlinie sahen sie, noch ganz einem ungebrochenen eurozentristischen Verständnis verhaftet, die Entstehung der abendländisch-europäischen Produktionsweise: Urgesellschaft – Sklavenhaltergesellschaft – Feudalismus – Kapitalismus – Sozialismus – Kommunismus, die sich, basierend auf der Entwicklung des Privateigentums an Produktionsmitteln, dynamisch, unaufhaltsam, eskalierend von Revolution zu Revolution aus einer Formation in die nächst höhere bewege. Für Marx/Engels war Europa das Zentrum dieser Bewegung, heute sind es von Europa ausgehend die USA, allgemeiner der euro-amerikanische Westen. Auf der Nebenlinie verorteten sie die asiatische Produktionsweise, anders von Marx auch als gemeineigentümlicher Despotismus bezeichnet, die aus dem Zusammenwirken von dörflicher Selbstversorgung und einer ihr übergeordneten Bürokratie entspreche und von den Dörfern lebe (Priesterkaste, Gelehrtenhierarchie, Beamtenapparat...).

Prinzipiell formuliert: Die europäische Produktionsweise entwickelte Privateigentum als Motor der Selbstverwertung des Geldes, aus welcher der privatwirtschaftliche Kapitalismus hervorging. In ihr sind Staat, Kirche und Kapital getrennt und müssen sich immer wieder neu verbinden. Ihre Krisen tragen dynamischen Charakter. Die asiatische Produktionsweise entwickelt Gemeineigentum als Basis einer stabilen individuellen und allgemeinen Selbstversorgung unter der Herrschaft einer verwaltenden Klasse. Krisen entstehen periodisch aus der Schwäche der Bürokratie, nicht aus der Dynamik des Kapitals.

Marx bezeichnete diese asiatischen Formen der Wirtschaft im Gegensatz zur griechisch/römischen Sklavenhaltergesellschaft, in welcher einzelne Menschen zum Privatbesitz einzelner Menschen wurden, als eine „allgemeine Sklaverei“, weil in ihnen der Einzelne zwar frei, im Kollektiv aber dem Staat unterworfen oder gar hörig sei. Einen wesentlichen Unterschied der asiatischen Produktionsweise zur europäischen sahen Marx und Engels auch darin, dass die asiatische Produktionsweise keine innere Dynamik aufweise, die zum Kapitalismus dränge, sondern eine im Wesen sich immer gleich bleibende Gesellschaftsordnung sei, die als Krise der herrschenden Bürokratie zwar auch periodisch zusammenbreche, sich aber immer auf demselben Niveau wiederherstelle.

Marx und Engels entwickelten ihre Analyse am Beispiel der indischen Gesellschaft und bezogen auch die alten Hochkulturen mit ein. In Russland erkannten sie eine besondere Form der asiatischen Produktionsweise, die sich aus einer immer wieder erfolgten Mischung mit europäischen Elementen ergeben habe; eine Entwicklung billigten sie Russland jedoch nur im Kontext mit dem Kapitalismus und der Revolution im Westen zu.

Aber Marx und Engels irrten. Ausgelastet mit der Aufarbeitung der Entwicklung des europäischen Kapitalismus konnten sie die Analyse der asiatischen Produktionsweise nicht zu Ende führen. So konnten sie nicht erkennen, dass auch diese Gesellschaftsform, insbesondere in ihrer russischen Variante, periodische Modernisierungskrisen erlebte, die nach Zeiten des Zerfalls regelmäßig in eine Effektivierung des Systems von bürokratischem Zentralismus und Peripherer Autonomie übergingen, nur dass die Ursachen ihrer Krisen nicht in wirtschaftlicher Dynamik, sondern in bürokratischer Stagnation lagen.

Kurz, sie erkannten nicht, dass euro-amerikanische und asiatische Produktionsweise zwei Wege der Entwicklung sind, die nicht aufeinander folgen, sondern in Wechselwirkung neben- und miteinander existieren und sich gegenseitig beeinflussen, sodass auch immer wieder neue Zwischenformen entstanden. Das gilt für die russische Geschichte, einschließlich ihrer sowjetischen Periode.

► Russlands Besonderheiten

Schauen wir deshalb noch ein wenig genauer auf die russische Entwicklung: Russland entstand im offenen Niemandsland zwischen mongolischen [Chanaten](#) [70] und westlichen Städten, in reicher Natur, aber der Weite und der Wildnis ausgesetzt. Ergebnis war die Selbstherrschaft der Moskauer Zaren als Beschützer und Ausbeuter der sich selbst versorgenden Dörfer, deren Selbstverwaltung zugleich Basis der Verwaltung des Zaren wurde. Es entstand die polare Doppelstruktur: Zar – Dorf, Schatzbildung in Moskau – autonome Versorgung im Lande. Es entstand kein Lehen, sondern ein jederzeit kündbarer Dienstadel, kein individuelles Eigentum, sondern Kollektivbesitz, keine vermögende, handlungsfähige Mittelschicht, keine Urbanität, kurz, was nicht oft genug wiederholt werden kann: keine Dynamik eines sich selbst verwertenden Kapitals. Hinzu kamen die auf sich selbst bezogenen kollektiven Traditionen der in den zaristischen Organismus integrierten Völker, die eine Dynamik der Selbstbestimmung innerhalb des Gesamtorganismus bildeten – wenn auch zweifellos nicht immer ohne Konflikte.

Die Modernisierungswellen gingen über das Land, ohne die Grundstruktur von Zentrum und Dorf in Frage zu stellen; Veränderungen vollzogen sich letztlich als Revolutionen von oben, als Teilimport westlicher Elemente, aber immer nur mit dem Ergebnis der Auswechslung von Personen. Selbst wo versucht wurde die Grundstruktur der kollektiven Selbstversorgung anzutasten, wie unter [Nikolaus II.](#) [71] Anfang des 20. Jahrhunderts, kam das Gegenteil zustande. Sein Ministerpräsident [Pjotr Stolypin](#) [72], provozierte als Reformator den bäuerlichen Widerstand; auch die Bolschewiki, die das Land danach gewaltsam industrialisierten, machten doch die Selbstversorgung zugleich zur Grundeinheit des Staates, überwacht von einem wiederhergestellten Zentralismus.

► Modernisierungsetappen: Stolypin, Lenin, Stalin...

In den Umwälzungen am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts prallten asiatische und europäische Produktionsweise in Gestalt des von Europa ausgehenden Imperialismus und der bäuerlichen Realität Russlands besonders hart aufeinander. Die Revolution von 1905, ebenso wie die von 1917 waren Ausdruck dieser Entwicklung. In seinem Feldzug gegen die Selbstgenügsamkeit der Obschtschina wollte Stolypin im vorrevolutionären Russland die Fortsetzung der von [Peter I.](#) [73] begonnenen Industrialisierung erzwingen. Die Dorfgemeinschaften sollten in Wirtschaften privater Großbauern überführt werden, die „überflüssigen“ Mitglieder der Dorfgemeinschaft sollten als Arbeiter in die Städte gehen. Am „Stolypinschen Kragen“, wie der Strick des Galgens von der Bevölkerung damals getauft wurde, endeten tausende von Bauern, die dieser Politik nicht folgen wollten – aber ihr Opfer dokumentierte auch das Scheitern der Stolypinschen Politik.

Lenin wiederholte den Stolypinschen Ansatz zur Industrialisierung der Landwirtschaft – aber nicht durch Auflösung der Dorfgemeinschaften, sondern indem er sie – [Sowchosen](#) [74] und [Kolkchosen](#) [75] (Staatswirtschaft und kollektive Wirtschaft) – zu staatlichen Grundeinheiten des neuen Staatswesens erhob. Ihre Struktur wiederholte sich im sowjetischen Aufbau der Verwaltung. Lenins Sieg über den Zarismus lebte einerseits von seinem Versprechen, jedem Bauern ein Stück Land zu geben. Gleichzeitig leitete er die Verstaatlichung der Landwirtschaft ein; Stalin setzte sie gewaltsam fort und verwandelte die kollektive Tradition des Landes zugleich in einen allgemeinen Zwangskollektivismus auf dem Lande wie in der Industrie. Wer sich weigerte oder angeblich im Wege stand, wurde deportiert und liquidiert. Aus dem agrarischen Despotismus des Zarentums wurde so ein planmäßiger industrieller Despotismus. Enteignung der Bevölkerung von ihrer gewachsenen Gemeinschaftstradition könnte man diesen Vorgang nennen.

□

Was zwischen 1905 und 1930 geschah, war aber dennoch kein Aufschließen zum Kapitalismus nach dem Etappenmodell von Marx und Engels. Die sowjetische Gesellschaft übersprang nicht etwa nur einfach den Kapitalismus, um gleich zum Sozialismus überzugehen, sie entwickelte vielmehr eine andere Art der Kapitalisierung, nämlich eine Kapitalisierung des Gemeineigentums unter Führung der bolschewistisch erneuerten Bürokratie. Das geschah als Kollektivierung der Landwirtschaft, als Organisation kollektiven Lebens rund um die Betriebe und Institute, als Erneuerung der Einheit von Selbstherrschaft und Dorf in der Form von Parteiführer und Volk, indem Gemeineigentum als Staatseigentum definiert wurde.

Im Kern stellten sich die Strukturen der Zarenzeit auf neuem Niveau wieder her: keine Selbstverwertungsdynamik privaten Kapitals, Herrschaft nicht durch Geld, sondern durch zentral vorgegebene Ziele. Diese Konstellation, wie schon frühere Konstellationen der russischen Lebensweise, wäre auf langfristige Stabilität, in westlicher Diktion „Stagnation“, angelegt gewesen, wenn sie nicht – dies allerdings stärker als früher – mit dem europäischen Kapitalismus in seiner imperialistischen Phase zusammengestoßen wäre. So ergab sich eine Konfrontation von prinzipiellem Charakter und historischen Ausmaßen: Selbstversorgung, auch auf industriellem Gebiet gegen Selbstverwertung des Kapitals und Selbstgenügsamkeit gegen konsumistische Expansion.

Für den Ablauf russischer Modernisierungsschübe heißt dies alles: für die Entwicklungszyklen der russischen Produktionsweise gelten offensichtlich andere Regeln als die europäischen. Sie lassen sich nach drei Phasen gliedern:

- **Phase eins:** Zusammenbruch nach langer Stabilität, Zerfall der herrschenden bürokratischen Schicht, Stagnation.
- **Phase zwei:** Eintritt einer „verwirrten Zeit“, russisch: Smuta.
- **Phase drei:** Wiederherstellung des Konsenses in der herrschenden Schicht unter Hinzunahme von einzelnen Elementen der europäischen/westlichen Wirtschafts- und Lebensweise auf neuem technisch-zivilisatorischem Niveau.

Die Grundstruktur: Zentrum – Peripherie bleibt jedoch erhalten. So war es nach dem Tod Iwans IV., im Westen besser bekannt als [Iwan der Schreckliche](#) [76], so nach den großen Bauernaufständen im 16. und siebzehnten Jahrhundert, so nach Peter I., so nach dem 1. Weltkrieg und danach, so ist es heute.

► Heute

Vor dem Hintergrund dieser Regeln werden die heutigen Abläufe erkennbar: Unter der Decke der gemeinwirtschaftlichen Ordnung der Sowjetunion waren im Laufe der 70er Jahre seit 1917 – gegliedert in mehrere Etappen, versteht sich, die hier nicht im Detail auszuführen sind - individuelle und regionale Qualifikationen herangewachsen, die nach Verwirklichung drängten.

Staatspräsident [Michail Gorbatschows](#) [77] „[Perestroika](#)“ [78]“ (Neues Denken, Umbau, Umgestaltung, Umstrukturierung) und „[Glasnost](#)“ [79]“ (Offenheit, Transparenz, Öffentlichkeit) waren nicht die Ursache für neue Initiativen, sie waren der Ausdruck, das grüne Licht für eine schon lange befahrene Straße, auf der sich der Verkehr bereits gefährlich staut.

Nach dem [Arbeiteraufstand 17. Juli 1953](#) [80] in der DDR, dem [Aufstand in Ungarn 1956](#) [81], dem [Bau der Mauer 1961](#) [82] war der [Prager Frühling 1968](#) [83] schließlich ein unübersehbares Zeichen; er zeigte aber auch, dass die sowjetische Staatsbürokratie noch nicht reif für die „verwirrte Zeit“ (Smuta) war. Einen theoretischen Reflex auf diese Entwicklung konnte man 1977 in [Rudolf Bahros](#) [84] „Alternative“ nachlesen^[1]; einen zweiten in der Sowjetunion selbst am Ende der 70er in den Untersuchungen der Nowosibirsker Schule unter ihrer Leiterin [Tatjana Saslawskaja](#) [85].^[2]

Das Auftreten Michail Gorbatschows Anfang der 80er Jahre signalisierte die Bereitschaft der Führung der [KPdSU](#) [86] zu einer der in der russisch-sowjetischen Geschichte üblichen Reformen von oben: Perestroika zielte auf eine gelenkte Befreiung der herangewachsenen Potentiale privaten Interesses im Rahmen der gemeinwirtschaftlichen Ordnung, ohne diese insgesamt aufheben zu wollen. Es ging um eine Effektivierung dieser Ordnung der kapitalisierten Gemeinwirtschaft, nicht um deren Abschaffung, nicht um die Einführung einer privatwirtschaftlichen Ordnung, auch nicht um die Verwandlung des asiatischen Typs der Produktion in den europäisch-westlichen.

Die herrschende Bürokratie der Sowjetunion hatte jedoch das Ausmaß der bereits erreichten Individualisierung und Privatisierung des Denkens und Wollens, sowie die Dynamik der regionalen Entwicklungen unterschätzt, so dass die Lockerung der staatlichen Vorgaben zu einem sich beschleunigenden allgemeinen Zerfall führte. Der Druck der Anpassung an die umgebende Welt war einfach zu groß, um ihn kanalisieren zu können, die technische Revolution der neu entstehenden globalen Kommunikationsstruktur als Einwirkung von außen nicht - von heute aus gesehen: noch nicht - wieder beherrschbar. Mittel der Abschottung und Kontrolle der neuen Medien waren noch nicht zur Hand. Man könnte sagen, die Moskauer Bürokratie wurde von der Computerisierung überrannt. [Boris Jelzin](#) [87] und seine ganz an den äußeren Einflüssen orientierten Reformer waren der Ausdruck dieser Dynamik – die sich dann im Schockprogramm Luft machte, das die Umwälzung innerhalb von zwei Jahren schaffen wollte.

► Wladimir Putin

Die Restauration des Staates unter Putin war der konsequente nächste Schritt, dessen Inhalt darin bestand und besteht, die nach-sowjetische gemeinwirtschaftliche Produktions- und Lebensweise unter Einbeziehung westlicher Impulse und nach dem Abstoßen ineffektiver Ballaste im Lande wie an seinen Außenbereichen auf einem neuen Niveau wieder funktionsfähig zu machen. Nicht Nachvollzug, nicht Übernahme der europäisch-westlichen Produktions- und Lebensweise ist der Inhalt der nach-sowjetischen und heutigen russischen Transformation, sondern die Effektivierung des bürokratischen Kapitalismus auf privatwirtschaftlicher Basis.

Was dabei bisher herausgekommen ist, ist keine einfache Übernahme des uns bekannten Kapitalismus mit der ihm immanenten Selbstverwertungslogik des Kapitals, auf keinen Fall nur ein Nachvollzug westlicher Muster, sondern die Entstehung eines bürokratischen Zentralismus, der westliche und die russische Gemeinschaftstradition zusammenführt, eine Entwicklung also, die Elemente der zentralistisch gelenkten gemeineigentümlichen Ordnung mit privateigentümlichen Freiheiten zu verbinden sucht – das, was man im Westen ohne viel Verständnis für die innere Struktur des Landes „gelenkte Demokratie“ nennt.

Ihre widersprüchlichen Elemente sind: Öffnung für internationale Investitionen, Angleichung an die Standards der Welthandelsorganisation ([WTO](#) [88]) sowie Front mit den USA gegen internationalen Terror auf der einen Seite; dem auf der anderen Seite steht die Beibehaltung von Staatskapital und staatlichem Zugriff auf Ressourcen, die erklärte Absicht, Subventionen für die eigene Landwirtschaft beizubehalten und der Anspruch auf eine Integrationsrolle Russlands für die Völker der russischen Föderation und Eurasiens mit Auswirkung auf die globale Ordnung gegenüber.

Klar gesprochen: Russland wird sich auch in Zukunft nicht in eine von den USA und der EU-beherrschte Globalisierung eingliedern, es wird seine „Sonderrolle“ nach wie vor wahrnehmen. Russland kann sich diese Rolle leisten, weil es aus seiner Geschichte die doppelt begründete Autarkie mitbringt: die Unabhängigkeit in den natürlichen Ressourcen und die Tradition der Eigen- und Selbstversorgung in der Bevölkerung, und autonomer Völker in einem übergreifenden zentralisierten Organismus.

► Internationale Kraftlinien

Unter all diesen Bedingungen haben die Westmächte, wenn sie Russland klein halten wollen, statt ein starkes Russland als Chance für einen zukünftigen Weltfrieden zu begreifen, nur wenige Optionen. Eine erneute Destabilisierung Russlands auf dem jetzigen Niveau wäre gleichbedeutend mit einer Destabilisierung des Weltmarktes und der internationalen Beziehungen. Eine direkte militärische Zerstörung Russlands, die mehr bewirken sollte als nur eine vorübergehende Lähmung des Landes auf dem Niveau der Selbstversorgung wäre angesichts atomarer Bewaffnung der möglichen Kontrahenten gleichbedeutend mit einer Zerstörung der Welt. Daran können selbst größtenwahnsinnige Noch-Hegemonisten kein Interesse haben. Was außerhalb rationaler Interessen geschieht, ist eine andere Frage, über die zu spekulieren keinen Sinn macht.

Kai Ehlers / www.kai-ehlers.de

□ □ □

► Fußnoten:

^[1] Der Vorabdruck seines Buches [Die Alternative](#) [89]. Zur Kritik des real existierenden Sozialismus im westdeutschen Magazin DER SPIEGEL und die nachfolgende Verhaftung am 25. August 1977 machten Rudolf Bahro weltweit bekannt. Zum 30. Jahrestages der Gründung der DDR 11. Oktober 1979 wurde er nach weltweiten Protesten amnestiert und in die Bundesrepublik Deutschland abgeschoben. Dort wurde er zu einem der Gründungsmitglieder der Grünen Partei.

^[2] Tatjana Saslawskaja war Leiterin der neuen Soziologischen Fakultät der Akadem Gorod (Akademikerstadt) in Nowosibirsk. Mit ihren Untersuchungen zur neuen Klassenentwicklung in der Sowjetunion in dem Buch die „Gorbatschowstrategie“ wurde sie Anfang der 80er Jahre zu einer der wissenschaftlichen Stichtwortgeberinnen Gorbatschows.

► **Buchtip:** **„Kartoffeln haben wir immer. Überleben in Russland zwischen Supermarkt und Datscha“**, von Kai Ehlers, Verlag Horlemann, Bad Honnef, 2010, ISBN: 978-3-89502-293-7

„Was haben Kartoffeln mit der globalen Krise zu tun? Und was hat diese Frage damit zu tun, ob etwas von Russland zu lernen ist? Sind die Russen dem allgemeinen Wachstumswahn nicht noch mehr verfallen als die übrige Welt?“

Russlands Politiker versuchen ihr Land mit Macht in einen Supermarkt und den genügsamen Selbstversorger der Sowjetzeit in einen Konsumenten zu verwandeln, der Russland zum Eldorado internationaler Investoren machen soll. Aber was ist mit der Bevölkerung? Ist sie bereit, sich auf eine Masse von Konsumenten ausrichten zu lassen? Teils ja, scheint es, dann aber auch wieder nein. Unter dem Druck der Krise erlebt die traditionelle Kultur der familiären Zusatzversorgung, kurz Datscha, als Überlebensmodell landesweit ihre Erneuerung. Nur ein Strohfeder? Das sich legen wird, wenn die Krise vorbei ist?

Das Buch von Kai Ehlers zeigt, dass es hier um längerfristige Perspektiven geht, dass die Zukunft Russlands nicht im Entweder-Oder, nicht in Supermarkt oder Datscha, sondern in Supermarkt und Datscha liegen könnte und dass solche Perspektiven nicht nur für Russland Bedeutung haben. In Russland treten sie im Zusammenprall von einer Jahrhunderte langen Tradition der Selbstversorgung und der militanten Modernisierung der letzten Jahrzehnte nur besonders krass hervor.

Das Buch von Kai Ehlers arbeitet sich nicht an der nochmaligen Vorführung des russischen Tandems Medwedew/Putin ab. Nicht die Große Politik, sondern die Bewältigung der sozialen Folgen der Krise durch die Bevölkerung steht im Zentrum. Das Buch führt den Leser mitten ins soziale Geschehen Russlands. Ehlers verdeutlicht die sich hieraus ergebenden Möglichkeiten für eine Bewältigung der globalen Krisen sowie mögliche generelle Alternativen. Das Buch enthält Analysen, zahlreiche Gespräche und Untersuchungen vor Ort zur Entwicklung des Sozialen in Russland und Ausblicke auf eine Ökonomie des Bedarfs. Eine vergleichbare Arbeit ist auf dem deutschen Buchmarkt zurzeit nicht erhältlich.

Das Buch kann auch direkt über den Autor Kai Ehlers bestellt werden

Als Anschauung mögen diese Bilder dienen, die aus der Lebensmittelabteilung eines der Moskauer Megamärkte stammen. Die Bilder wurden im Sommer aufgenommen. Auf 20X30 cm großen Tableaus wird der Kundschaft angezeigt, woher die Ware nunmehr stammt, nachdem der Westen Russland mit Sanktionen belegt hat.

► Bild- und Grafikquellen:

1. Russland ist mit 17,075 Millionen Quadratkilometern das mit Abstand flächengrößte Land der Erde. Es umfasst elf Prozent der Weltlandfläche, das entspricht in etwa der Fläche Australiens und Europas zusammen. Bis auf die Tropen sind alle Klimazonen vertreten.

Von Westen nach Osten erstreckt sich Russland auf einer Gesamtlänge von 9000 Kilometern, von 19° östlicher bis 169° westlicher Länge über zwei Kontinente. Auf Europa entfallen 25 Prozent der Landfläche, auf Asien 75 Prozent. Von Süden nach Norden beträgt die Ausdehnung bis zu 4000 Kilometer, vom 41. bis zum 81. Grad nördlicher Breite.

Auf dem Gebiet Russlands befinden sich einige der längsten Flüsse sowie der älteste und tiefste Binnensee der Welt [Baikalsee](#) [90]). Wenn man die Reliefstruktur und die Flusssysteme Russlands miteinander vergleicht, so entsteht ein Gitternetz aus breitenparallel verlaufenden Wasserscheiden bzw. dem Steppengürtel im Süden und den meridional ausgerichteten Stromwegen.

Urheber der Grafik: TUBS. **Quelle:** [Wikimedia Commons](#) [91]. Diese Datei ist unter der [Creative-Commons](#) [92]-Lizenz „[Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 nicht portiert](#)“ [93] lizenziert.

2. Russlands Zeitzonen sind ein Beleg für die Dimension dieses riesigen Flächenlandes. **Autor dieser Grafik:** [Lokal Profil](#) [94], included Crimea added by [Knyaz-1988](#) [95], reform with October 2014 by [PlatonPskov](#) [96]. **Quelle:** [Wikimedia Commons](#) [97]. Diese Datei ist unter der [Creative-Commons](#) [92]-Lizenz „[Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 2.5 generisch](#)“ [98] (US-amerikanisch) lizenziert.

3. Buchcover: "Russland – Herzschlag einer Weltmacht. Russlands Rolle in der Kulturkrise".

Mit neuem Selbstbewusstsein kehrt Russland auf die Bühne der Weltpolitik zurück. Ein Land, das noch vor wenigen Jahren in Armut und Chaos versank, hat sich auf seine eigenen Kräfte besonnen. Muss der Westen das wieder erstarkte Russland fürchten? Wird er Russlands soziale und kulturelle Entwicklungskräfte erkennen und von ihnen profitieren, statt sie einzudämmen? Kann Russlands Fähigkeit, gestärkt aus Krisen hervorzugehen, Impulse für einen globalen Wandel geben?

Eine bescheidene Etagenwohnung in einem Moskauer Vorort ist Schauplatz eines Dialoges zwischen dem deutschen Russlandforscher Kai Ehlers und dem russischen Schriftsteller und Journalisten Jefim Berschin. Im Gedankenaustausch treffen Skepsis und Sympathie, Innen- und Außenperspektive aufeinander. Authentische Einblicke in Umwälzungen der nachsowjetischen Ära öffnen sich und Grundmotive russischer Mentalität, Geschichte und Kultur, geografischer und geopolitischer Besonderheiten werden sichtbar, die Russlands Entwicklung geprägt haben und sich nur auf seinem Boden entfalten konnten.

ISBN: 978-3-85636-213-3. Bei Interesse können Sie das Buch gleich beim Autor selbst bestellen [weiter](#) [99].

4. **Oktoberrevolution 1917:** Der Bolschewik (Ölgemälde von [Boris Kustodijew](#) [100]; 1920). **Foto:** Russian Avant-gard Gallery. **Quelle:** [Wikimedia Commons](#) [101]. Dieses Werk ist **gemeinfrei** [102], weil seine urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen ist. Dies gilt für die Europäische Union und alle weiteren Staaten mit einer gesetzlichen Schutzfrist von 80 oder weniger Jahren nach dem Tod des Urhebers.

5. **Marx-Engels-Denkmal** auf dem Marx-Engels-Forum, Berlin Mitte. **Foto:** Manfred Brückels. **Quelle:** [Wikimedia Commons](#) [103]. Diese Datei ist unter der [Creative-Commons](#) [104]-Lizenz [„Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 nicht portiert“](#) [105] lizenziert.

6. **Pjotr Arkadjewitsch Stolypin** (* 2. April [106]ul./ 14. April 1862greg. in Dresden; † 5. Septemberjul./ 18. September 1911greg. in Kiew) war ein russischer Staatsmann, der im Amt des Premierministers von 1906 bis 1911 tiefgreifende Reformen im [russischen Kaiserreich](#) [107] durchsetzte.

[Stolypin](#) [72] war ein ausgesprochener Monarchist, doch er erkannte, dass eine Reform *des anciens régime* notwendig war, um auf Dauer dessen Bestand zu sichern. Sein politisches Hauptziel war die Verhinderung der gewaltsamen Revolution, die nach seiner Ansicht alle Bevölkerungsgruppen ins Elend stürzen würde. Er erkannte, dass sich der Staat vor allem um die Bauernschaft, den größten Teil der russischen Bevölkerung, kümmern müsse. Zwar war die Bauernbefreiung im Zarenreich 1861 von [Alexander II.](#) [108] durchgesetzt worden, doch hatte sie der Bevölkerung wenig greifbare Vorteile gebracht. Die Bauern waren zwar nicht mehr an Grundbesitzer gekettet, allerdings waren die Bauern im weiterhin bestehenden System aus [Dorfgemeinschaften](#) [68] individuell ebenso unfrei. Das System der Gemeinschaften verteilte das Land unter den Bauern, erlaubte kein privates Eigentum an Grundbesitz und schränkte die Mobilität der Bauern ein, da jeder Einwohner an seine Gemeinschaft gebunden war.

Schon 1906 setzte Stolypin per [Ukas](#) [109] das Recht auf Privateigentum an Land für Kleinbauern durch. Seine nachfolgenden Schritte wuchsen sich zu einer tiefgreifenden Agrarreform aus. Um die Bauernschaft mit ausreichend Kapital und Fachwissen auszustatten, schuf er ein Ausbildungsprogramm und spezielle geringverzinsten Kredite an Bauern. Ebenso initiierte er ein System von Kooperativen, die den Bauern die Möglichkeit gaben, ihre Produktion durch den gemeinsamen Kauf und die Nutzung von Maschinen zu steigern.

Das Ziel seines Programms war die Schaffung eines bäuerlichen Mittelstands, der sich durch eigene Leistung und staatliche Hilfe aus der Masse der [egalitären](#) [110] [Dorfgemeinschaften](#) erheben konnte. Diese Öffnung des sozialen Aufstiegs für den größten Teil des Volkes gipfelte in der Schaffung einer *Agrarierpartei*, die als bäuerliche Interessenvertretung die jahrhundertlange politische Agonie des ehemals dritten Standes im [Zarenreich](#) [107] aufheben sollte. Dadurch sollte dieser größte Teil der Bevölkerung mit dem russischen Staat und dem Kapitalismus versöhnt werden und somit die mögliche Wurzel einer gewalttätigen Revolution gekappt werden. (Text: Wikipedia)

Foto/Urheber: Unbekannt, ca. 1908 entstanden. **Quelle:** [Wikimedia Commons](#) [111]. Dieses Werk ist in Russland nach § 1256 des Zivilgesetzbuches der [Russischen Föderation](#) [112] gemeinfrei. Wenn möglich sollte anstelle dieser Lizenz [{{PD-Russia \[113\]}}](#) oder [{{PD-old-100 \[114\]}}](#) benutzt werden.

7. **Gemälde:** Wladimir Iljitsch Lenin - Revolutionär sowie marxistischer Theoretiker, Vorsitzender der [Bolschewiki](#) [115]-Partei und der aus ihr hervorgegangenen [Kommunistischen Partei Russlands](#) [116] (1912–1924), Regierungschef der [Russischen SFSR](#) [117] (1917–1924) und danach der [Sowjetunion](#) [118] (1922–1924), als deren Begründer - bei einer Kundgebung vor der *Putilowski Sawod* (Putilowwerk) in Sankt Petersburg, Mai 1917. Im Februar 1917 setzten Streiks in der Fabrik eine Reihe von Ereignissen in Gang, die letztlich zur [Februarrevolution](#) [119] führten.

Urheber: [Isaak Israilewitsch Brodski](#) [120] (1883–1939), sowjetischer Maler aus Leningrad. **Quelle:** [Wikimedia Commons](#) [121]. Dieses Werk ist nach Absatz 1 Artikel 6 des Gesetzes № 231-FZ der Russischen Föderation vom 18. Dezember 2006; dem Umsetzungsgesetz für Buch IV des Zivilgesetzbuches der Russischen Föderation, in Russland gemeinfrei (in der Public Domain.)

8. **Michail Sergejewitsch Gorbatschow** (* 2. März 1931 in [Priwolnoje](#) [122], UdSSR) ist ein russischer Politiker. Er war von März 1985 bis August 1991 Generalsekretär des [Zentralkomitees](#) [123] der [Kommunistischen Partei der Sowjetunion](#) [86] (KPdSU) und von März 1990 bis Dezember 1991 Staatspräsident der [Sowjetunion](#) [118]. Durch seine Politik der [Glasnost](#) [79] (Offenheit) und der [Perestroika](#) [78] (Umbau) leitete er das Ende des [Kalten Krieges](#) [124] ein. Ihm ist die Deutsche Wiedervereinigung zu verdanken. Er erhielt 1990 den Friedensnobelpreis.

Das Foto zeigt Michail Gorbatschow während der Deutschlandpremiere seines Buches „Alles zu seiner Zeit. Mein Leben“ im Berliner Ensemble, März 2013 **Foto:** SpreeTom. **Quelle:** [Wikimedia Commons](#) [125]. Diese Datei ist unter der [Creative-Commons](#) [104]-Lizenz [„Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 nicht portiert“](#) [105] lizenziert.

9. **Buchcover "25 Jahre Perestroika, Bd.1. Gespräche mit Boris Kagarlitzki".** Von Kai Ehlers. Gorbatschow und Jelzin. 83 – 96/97: Perestroika, Putsch, Revolte, Übergang in die Restauration. Laika Verlag, ISBN: 978-3-944233-28-4

Welche Lehren zieht die russische Linke aus dem Kollaps des realen Sozialismus? Welchen Einfluss hat sie auf die Entwicklung nehmen können? Welche Alternativen entwickelt sie heute? Für Russland? Über Russland hinaus? *„Zehn Monate nach dem tatsächlichen Einsetzen des 500-Tage- Programms wird das ideologische Klima das vollkommene Gegenteil zu dem sein, was es jetzt ist. Liberalismus und Kapitalismus werden verhasster sein als jetzt der Kommunismus.“*

Das erklärte Boris Kagarlitzki, profiliertester Reform-Marxist des heutigen Russland im September 1990 angesichts des Übergangs von Gorbatschows Reform des Sozialismus zu Jelzins Kurs der Zwangsprivatisierung. In welchem Auf und Ab sich die Verhältnisse tatsächlich entwickelten, zeigen die Gespräche, die Boris Kagarlitzki und der deutsche Russlandforscher Kai Ehlers über einen Zeitraum von 25 Jahren miteinander geführt haben. Sie vermitteln, begleitet von einer vergleichenden Chronologie, einen authentischen Einblick in die inneren Abläufe und die Grundfragen der nachsowjetischen Transformation.

10. **Buchcover "25 Jahre Perestroika, Bd.2.: Gespräche mit Boris Kagarlitzki. Jelzins Abgang, Putin und Medwedew** - ISBN: 978-3-944233-29-1, erschienen August 2015.

Der zweite Band führt mitten in die Krise der Jelzinschen Modernisierung – Separationstendenzen in der russischen Föderation, Tschetschenienkrieg, Aufkommen sozialer Verwüstungen, angesichts derer die Mehrheit der Bevölkerung um ihr Überleben kämpfen muss. Dann Wladimir Putins Ansage, eine »Diktatur des Gesetzes« einführen zu wollen. Das Dilemma einer Opposition, die zwischen Zustimmung zu Putins Ordnungspolitik und Kritik an dem von ihm praktizierten autoritären und zugleich neoliberalen Führungsstil einen Weg zu finden sucht.

Als roter Faden schließlich zieht sich durch die Gespräche die Frage, welche Lehren aus dem Zusammenbruch des realsozialistischen Gesellschaftsaufbaus für die Zukunft einer sozialistischen, zumindest aber gemeinwohlorientierten, solidarischen Gesellschaft zu gewinnen sind.

97 – heute: Stabilisierung, restaurative Normalisierung, Eintritt in die globale Krise

Wohin brachte uns Perestroika? Was waren ihre Ziele? Wer waren ihre Aktivisten? Wer waren ihre Gegner? Wer war Gorbatschow? Wer Jelzin? Wer ist Putin? Wie liest sich linke Kritik dieser Jahre? Welche Lehren zieht die russische Linke aus dem Kollaps des realen Sozialismus? Welchen Einfluss hat sie auf die Entwicklung nehmen können? Welche Alternativen entwickelt sie heute? Für Russland? Über Russland hinaus?

„In zehn Monaten nach dem tatsächlichen Einsetzen des ‚500-Tage-Programms‘ wird das ideologische Klima das vollkommene Gegenteil zu dem sein, was es jetzt ist. Liberalismus und Kapitalismus werden verhasster sein als jetzt der Kommunismus.“ Das erklärte Boris Kagarlitzki, profiliertester Reform-Marxist des heutigen Russland im September 1990 angesichts des Übergangs von Gorbatschows Reform des Sozialismus auf Jelzins Kurs der Zwangsprivatisierung.

In welchem Auf und Ab sich die Verhältnisse tatsächlich entwickelten, ist den Gesprächen zu entnehmen, die über einen Zeitraum von 25 Jahren zwischen Boris Kagarlitzki und dem deutschen Russlandforscher Kai Ehlers geführt wurden. Sie vermitteln, begleitet von einer vergleichenden Chronologie, einen authentischen Einblick in die inneren Abläufe und die Grundfragen der nachsowjetischen Transformation.

11. **Buchcover: "Die Kraft der »Überflüssigen«. Der Mensch in der globalen Perestroika"** Pahl-Rugenstein, 2013, ISBN 978-3-89144-463-4

Wir leben in einer paradoxen Zeit: In einer Welt des Überflusses und der globalen Entgrenzung werden immer mehr Menschen als überflüssig bezeichnet oder fühlen sich sogar selbst so. Ein globaler Verwertungsprozess reißt uns aus unseren lokalen familiären, wirtschaftlichen und geistigen Verankerungen und spuckt uns am Ende als menschlichen Müll wieder aus.

Nur wenige Profiteure sind die Nutznießer dieses Vorganges, eine wachsende Mehrheit sieht sich als »überflüssig« ins Abseits gedrängt. Millionen der heute sieben Milliarden Menschen schaffen nicht einmal den Sprung in die Verwertung. Sie bleiben gleich auf den Müllhalden der Zivilisation stecken. Kein Ausweg? Keine Perspektive? Nur noch der große Crash? Nur noch lang angelegte strategische Selektion zwischen nützlichen und nicht nützlichen Menschen? Oder eine Revolte der »Überflüssigen«? Aber wie könnte diese Revolte aussehen?

Schauen wir genau hin: Die »Überflüssigen« sind nicht das Problem, das entsorgt werden müsste – sie sind die Lösung. Sie sind Ausdruck des über Jahrtausende angesammelten Reichtums der

Menschheit – wirtschaftlich, sozial und kulturell. Sie sind Ausdruck der Kräfte, welche die Menschheit heute zur Verfügung hat, um vom physischen Überlebenskampf aller gegen alle in eine ethische Kulturgemeinschaft überzugehen, die am Aufstieg des Menschen zum Menschen orientiert ist und keinen Menschen mehr ausschließt.

Das vorliegende Buch zeigt: Wer die »Überflüssigen« sind, welche Kräfte in ihrem »Überflüssigsein« liegen. Welchen Widerständen bis hin zu eugenischen Selektionsphantasien der heute Mächtigen ihr Aufbruch ausgesetzt ist. Welche Kraft die »Überflüssigen« bilden, wenn sie sich entschließen, ihr Leben selbst zu organisieren – und schließlich, wie der Weg der Selbstorganisation in einer neuen, sozial orientierten Gesellschaft aussehen könnte.

12. Buchcover "Kartoffeln haben wir immer. Überleben in Russland zwischen Supermarkt und Datscha", von Kai Ehlers, Verlag Horlemann, Bad Honnef, 2010, ISBN: 978-3-89502-293-7

Quell-URL: <https://kritisches-netzwerk.de/forum/apropos-eu-wirtschaftssanktionen-ein-blick-auf-russlands-ressourcen>

Links

- [1] <https://kritisches-netzwerk.de/user/login?destination=comment/reply/4915%23comment-form>
- [2] <https://kritisches-netzwerk.de/forum/apropos-eu-wirtschaftssanktionen-ein-blick-auf-russlands-ressourcen>
- [3] [http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Russia_on_the_globe_\(%2Bclaims_hatched\)_\(Russia_centered\).svg#/media/File:Russia_on_the_globe_\(%2Bclaims_hatched\)_\(Russia_centered\).svg](http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Russia_on_the_globe_(%2Bclaims_hatched)_(Russia_centered).svg#/media/File:Russia_on_the_globe_(%2Bclaims_hatched)_(Russia_centered).svg)
- [4] https://de.wikipedia.org/wiki/Shanghaier_Organisation_f%C3%BCr_Zusammenarbeit
- [5] https://de.wikipedia.org/wiki/Kaukasuskrieg_2008
- [6] <http://de.wikipedia.org/wiki/UTC%2B2>
- [7] http://de.wikipedia.org/wiki/Oblast_Kaliningrad
- [8] <http://de.wikipedia.org/wiki/UTC%2B3>
- [9] <http://de.wikipedia.org/wiki/Zentralrussland>
- [10] http://de.wikipedia.org/wiki/Nordkaukasus_%28F%C3%B6derationskreis%29
- [11] <http://de.wikipedia.org/wiki/S%C3%BCdrussland>
- [12] <http://de.wikipedia.org/wiki/Nordwestrussland>
- [13] http://de.wikipedia.org/wiki/Wolga_%28F%C3%B6derationskreis%29
- [14] http://de.wikipedia.org/wiki/Autonome_Republik_Krim
- [15] <http://de.wikipedia.org/wiki/Ukraine>
- [16] <http://de.wikipedia.org/wiki/UTC%2B4>
- [17] http://de.wikipedia.org/wiki/Oblast_Samara
- [18] <http://de.wikipedia.org/wiki/Udmurtien>
- [19] <http://de.wikipedia.org/wiki/UTC%2B5>
- [20] <http://de.wikipedia.org/wiki/Baschkortostan>
- [21] http://de.wikipedia.org/wiki/Region_Perm
- [22] http://de.wikipedia.org/wiki/Oblast_Orenburg
- [23] http://de.wikipedia.org/wiki/Ural_%28F%C3%B6derationskreis%29
- [24] http://de.wikipedia.org/wiki/Oblast_Tscheljabinsk
- [25] http://de.wikipedia.org/wiki/Oblast_Kurgan
- [26] http://de.wikipedia.org/wiki/Oblast_Swerdlowsk
- [27] http://de.wikipedia.org/wiki/Oblast_Tjumen
- [28] http://de.wikipedia.org/wiki/Autonomer_Kreis_der_Chanten_und_Mansen/Jugra
- [29] http://de.wikipedia.org/wiki/Autonomer_Kreis_der_Jamal-Nenzen
- [30] <http://de.wikipedia.org/wiki/UTC%2B6>
- [31] http://de.wikipedia.org/wiki/Region_Altai
- [32] http://de.wikipedia.org/wiki/Republik_Altai
- [33] http://de.wikipedia.org/wiki/Oblast_Nowosibirsk
- [34] http://de.wikipedia.org/wiki/Oblast_Omsk
- [35] http://de.wikipedia.org/wiki/Oblast_Tomsk
- [36] <http://de.wikipedia.org/wiki/UTC%2B7>
- [37] <http://de.wikipedia.org/wiki/Chakassien>
- [38] http://de.wikipedia.org/wiki/Oblast_Kemerowo
- [39] http://de.wikipedia.org/wiki/Region_Krasnojarsk
- [40] <http://de.wikipedia.org/wiki/Tuwa>
- [41] <http://de.wikipedia.org/wiki/UTC%2B8>
- [42] <http://de.wikipedia.org/wiki/Burjatien>
- [43] http://de.wikipedia.org/wiki/Oblast_Irkutsk
- [44] http://de.wikipedia.org/wiki/Region_Transbaikalien
- [45] <http://de.wikipedia.org/wiki/UTC%2B9>
- [46] http://de.wikipedia.org/wiki/Oblast_Amur
- [47] <http://de.wikipedia.org/wiki/Sacha>
- [48] <http://de.wikipedia.org/wiki/UTC%2B10>
- [49] http://de.wikipedia.org/wiki/Region_Chabarowsk
- [50] http://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCdische_Autonome_Oblast
- [51] http://de.wikipedia.org/wiki/Oblast_Magadan
- [52] http://de.wikipedia.org/wiki/Region_Primorje
- [53] http://de.wikipedia.org/wiki/Oblast_Sachalin
- [54] <http://de.wikipedia.org/wiki/Kurilen>
- [55] <http://de.wikipedia.org/wiki/Srednekolymysk>
- [56] <http://de.wikipedia.org/wiki/UTC%2B11>
- [57] <http://de.wikipedia.org/wiki/UTC%2B12>
- [58] http://de.wikipedia.org/wiki/Region_Kamtschatka
- [59] http://de.wikipedia.org/wiki/Autonomer_Kreis_der_Tschuktschen
- [60] http://de.wikipedia.org/wiki/Sankt_Petersburg
- [61] <http://de.wikipedia.org/wiki/Jekaterinburg>
- [62] <http://de.wikipedia.org/wiki/Omsk>
- [63] <http://de.wikipedia.org/wiki/Irkutsk>
- [64] <http://de.wikipedia.org/wiki/Wladiwostok>
- [65] <http://de.wikipedia.org/wiki/Petropawlowsk-Kamtschatski>
- [66] http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/70/Kustodiev_The_Bolshevik.jpg
- [67] <https://de.wikipedia.org/wiki/Oktoberevolution>
- [68] https://de.wikipedia.org/wiki/Mir_%28Dorfgemeinschaft%29
- [69] <https://de.wikipedia.org/wiki/Mesopotamien>
- [70] <https://de.wikipedia.org/wiki/Khanat>
- [71] https://de.wikipedia.org/wiki/Nikolaus_II._%28Russland%29
- [72] https://de.wikipedia.org/wiki/Pjotr_Arkadjewitsch_Stolypin
- [73] https://de.wikipedia.org/wiki/Peter_der_Gro%C3%9Fe
- [74] <https://de.wikipedia.org/wiki/Sowchos>
- [75] <https://de.wikipedia.org/wiki/Kolchos>
- [76] https://de.wikipedia.org/wiki/Iwan_IV._%28Russland%29
- [77] https://de.wikipedia.org/wiki/Michail_Sergejewitsch_Gorbatschow
- [78] <https://de.wikipedia.org/wiki/Perestroika>
- [79] <https://de.wikipedia.org/wiki/Glasnost>
- [80] https://de.wikipedia.org/wiki/Aufstand_des_17._Juni
- [81] https://de.wikipedia.org/wiki/Ungarischer_Volksaufstand
- [82] https://de.wikipedia.org/wiki/Berliner_Mauer
- [83] https://de.wikipedia.org/wiki/Prager_Fr%C3%BChling
- [84] https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Bahro
- [85] https://en.wikipedia.org/wiki/Tatjana_Zaslavskaya
- [86] https://de.wikipedia.org/wiki/Kommunistische_Partei_der_Sowjetunion
- [87] https://de.wikipedia.org/wiki/Boris_Nikolajewitsch_Jelzin
- [88] <https://de.wikipedia.org/wiki/Welthandelsorganisation>
- [89] <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-40763980.html>
- [90] <http://de.wikipedia.org/wiki/Baikalsee>
- [91]
- [92] http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Russia_on_the_globe_%28%2Bclaims_hatched%29_%28Russia_centered%29.svg#/media/File:Russia_on_the_globe_%28%2Bclaims_hatched%29_%28Russia_cente
- [93] http://en.wikipedia.org/wiki/de:Creative_Commons
- [94] <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>
- [95] http://commons.wikimedia.org/wiki/User:Lokal_Profil

[95] <http://commons.wikimedia.org/w/index.php?title=User:Knyaz-1988&action=edit&redlink=1>
[96] <http://commons.wikimedia.org/wiki/User:PlatonPskov>
[97] http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Map_of_Russia_-_Time_Zones_-_28October_2014.svg#/media/File:Map_of_Russia_-_Time_Zones_-_28October_2014.svg
[98] <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5/deed.de>
[99] <http://kai-ehlers.de/buch/russland-herzschlag-einer-weltmacht>
[100] http://de.wikipedia.org/wiki/Boris_Michailowitsch_Kustodijew
[101] http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kustodiev_The_Bolshevik.jpg
[102] <http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinfreiheit>
[103] https://commons.wikimedia.org/wiki/File:MarxEngels_4a.jpg#/media/File:MarxEngels_4a.jpg
[104] https://en.wikipedia.org/wiki/de:Creative_Commons
[105] <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>
[106] https://de.wikipedia.org/wiki/Julianischer_Kalender
[107] https://de.wikipedia.org/wiki/Russisches_Kaiserreich
[108] https://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_II._%28Russland%29
[109] <https://de.wikipedia.org/wiki/Ukas>
[110] <https://de.wikipedia.org/wiki/Gleichheit>
[111] <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Stolypin.jpg?uselang=de#/media/File:Stolypin.jpg>
[112] https://de.wikipedia.org/wiki/Russische_F%C3%B6deration
[113] <https://commons.wikimedia.org/wiki/Template:PD-Russia>
[114] <https://commons.wikimedia.org/wiki/Template:PD-old-100>
[115] <https://de.wikipedia.org/wiki/Bolschewiki>
[116] https://de.wikipedia.org/wiki/Kommunistische_Partei_Russlands
[117] https://de.wikipedia.org/wiki/Russische_Sozialistische_F%C3%B6derative_Sowjetrepublik
[118] <https://de.wikipedia.org/wiki/Sowjetunion>
[119] https://de.wikipedia.org/wiki/Februarrevolution_1917
[120] https://de.wikipedia.org/wiki/Isaak_Israilewitsch_Brodski
[121] https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Isaak_Brodsky_putilov.jpg?uselang=de#/media/File:Isaak_Brodsky_putilov.jpg
[122] https://de.wikipedia.org/wiki/Priwolnoje_%28Stawropol_Krasnogwardeiskoje%29
[123] <https://de.wikipedia.org/wiki/Zentralkomitee>
[124] https://de.wikipedia.org/wiki/Kalter_Krieg
[125] https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Michail_Gorbatschow_BE1.jpg?uselang=de#/media/File:Michail_Gorbatschow_BE1.jpg